



Friedrich von Bodelschwingh-Kindergarten

Konzeption

Unser Logo:

Zwei nebeneinander laufende Spiralen, die von einem Zentrum ausgehen - sie bedeuten für uns Weiterentwicklung und Lebenskraft; gleichzeitig bieten sie immer wieder die Möglichkeit, zu sich selbst - ins Innere - zu gelangen. Das Zentrum ist rot, die Farbe der Liebe. Davon geht eine sonnengelbe Spirale aus, die für Wärme, Licht, Geborgenheit, Freude & Herzlichkeit steht - alles Bestandteile unserer Zielsetzung. Die zweite Spirale ist bunt. In ihrer Farbenvielfalt symbolisiert sie die Vielfältigkeit aller Kindergartenbesucher/innen; jede/r mit unterschiedlichen Stimmungen, Gefühlen, Fähigkeiten, Wünschen, Stärken und Schwächen. Die grünen Trennlinien zwischen den Spiralen stellen die Hoffnung dar, dass sich die Wünsche, Ziele und Erwartungen aller (Kindergartenkinder und Erwachsener) erfüllen.

Alles Erleben beginnt damit, dass man die Tür öffnet,
heraustritt aus seinem Alltag
und bereit ist, Neues zu entdecken.
Es liegen so viele Geheimnisse hinter den Türen verborgen.

Eine Reise beginnt damit, wenn einer seine Welt verlässt
und Schritte wagt in ein neues Land.
Mit einer Portion Neugier, etwas Mut und viel Hoffnung.

Liebe Eltern,

Sie haben sich mit Ihrem Kind aufgemacht in ein neues 'Land', in dem es vieles zu entdecken und zu erleben gibt - unseren Kindergarten. Hier gehen Sie nun die nächsten Jahre ein und aus und in dieser Zeit werden sicherlich viele Türen geöffnet und viele Geheimnisse entdeckt werden. Nur eines ist kein Geheimnis: Jedes Kind ist eine eigene, unverwechselbare Persönlichkeit. Auf dieser Grundlage möchten wir Ihrem Kind in unserem Kindergarten vielfältige Möglichkeiten zur Entfaltung bieten. Deshalb ist uns auch die Zusammenarbeit mit Ihnen sehr wichtig. Damit Sie einen Einblick über unsere pädagogische Arbeit erhalten, die wir als eine familienergänzende und familienunterstützende Arbeit sehen, möchten wir Sie bitten, sich unsere Konzeption in Ruhe durchzulesen.

Falls Sie Fragen haben, sprechen Sie uns gerne an.

Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen.

*Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bodelschwingh-
Kindergartens*

Gliederung

1. Unser Kindergarten stellt sich vor

1.1. Träger

1.2. Personal

1.3. Räume und Außengelände

1.4. Lage unseres Kindergartens

1.5. Struktur der Kindergruppen

2. Unser Bild vom Kind

2.1. Wie sehen wir das einzelne Kind

2.2. Die Rolle der Erzieherin/des Erziehers

3. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

3.1. Die Rechte der Kinder

3.2. Das einzelne Kind in der Gruppe

3.3. Freispiel, gelenktes Spiel, Angebote und das Lernen im Kindergartenalltag

3.4. Unser Tagesablauf

4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

4.2. Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

4.3. Unser pädagogischer Ansatz

5. Ansätze, Ziele und Inhalte unserer religionspädagogischen Arbeit

5.1 Christlich-religiöse Erziehung im Kindergarten

5.2 Was bedeutet evangelisches Profil für uns

6 Die Zusammenarbeit im Team

6.1 Die Zusammenarbeit im gesamten Team

6.2 Die gruppeninterne Zusammenarbeit

6.3 Die Zusammenarbeit mit Praktikantinnen / Praktikanten

6.4 Dienstbesprechungen

7. Die Zusammenarbeit mit dem Träger

7.1 Formen der Zusammenarbeit

8. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

8.1 Grundsätzliche Gestaltung der Zusammenarbeit

8.2 Formen der Zusammenarbeit

8.3 Der Elternbeirat

9. Kontakte zu anderen Institutionen

10. Mitarbeit an der Konzeption

11. Kindergarten ABC: Organisatorisches und Wissenswertes für den Kindergartenalltag

1. Unser Kindergarten stellt sich vor

Friedrich von Bodelschwingh Kindergarten
Richard-Wagner-Str. 95 • 23556 Lübeck
Tel. u. Fax: 0451 45211

1.1. Träger der Einrichtung

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde
Friedrich von Bodelschwingh
Beethovenstraße 22
23556 Lübeck

1.2. Personal

Leitung:

Stefanie Biler - staatl. anerkannte Erzieherin

Regenbogengruppe :

Stefanie Biler - staatl. anerkannte Erzieherin

Katja Hermann - staatl. anerkannte Kinderpflegerin

Bärchengruppe:

Nicole Soenke - staatl. anerkannte Erzieherin

Juliana Dzatkowski - Praktikantin

Raumpflegerin:

Klara Dubowzew

1.3 Räume und Außengelände

Unser Kindergarten hat im Innenbereich:

- zwei Gruppenräume, die durch eine Schiebetür voneinander getrennt sind,
- einen kleinen Nebenraum - unseren sogenannten "Traumraum" mit Spiegeln,
- Glitzerkugel, Kuschelkissen, Musikanlage und Lichtorgel
- einen Nebenraum mit einem integrierten Ballbecken - das Kugelbeckenzimmer
- ein kleines Büro
- einen langen Flur
- einen Kinderwaschraum mit einem Rundwaschbecken und Dusche sowie sechs Kindertoiletten
- eine Kindergarderobe
- eine Küche mit angrenzendem Abstellraum
- eine MitarbeiterInnentoilette
- eine Besenkammer
- einen Heizungsraum

Im Außenbereich haben wir folgende Spielgeräte:

- ein Spielgerät mit: Klettertürmen, Rutsche, Wackelbrücke, Kriechtunnel, Kletternetz, schiefer Ebene und Feuerwehrstange - umgeben von viel Sand
- eine große Sandkiste
- eine Vogelnestschaukel
- drei Wackelpferde
- ein kleines Häuschen für das Sandspielzeug
- ein größeres Haus zur Lagerung verschiedenster Dinge
- einen kleinen Pavillon

1.4 Lage unseres Kindergartens

Unser Kindergarten liegt im Stadtteil St.Lorenz-Nord - im sogenannten Musikerviertel - in Stadtrandlage. Das Musikerviertel ist durch eine gutbürgerliche Wohnstruktur geprägt. In den 60er Jahren entstanden hier kleine Reihenhäuser, Wohnblocks und teilweise Einfamilienhäuser in denen heute viele unserer Kindergartenfamilien leben.

Der Kindergarten ist von Parkanlagen umgeben und liegt in einer verkehrsberuhigten Nebenstraße (Tempo 30 Zone). In der näheren Umgebung gibt es mehrere Spielplätze, drei Grundschulen, eine Schwimmhalle. Zum Einzugsgebiet des Kindergartens gehört auch das Dorf Schönböcken, sowie die Gewerbegebiete Roggenhorst und Rapsacker.

1.5. Struktur der Kindergruppen

In unserer Einrichtung werden 44 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in zwei altersgemischten Gruppen von jeweils 22 Kindern betreut.

Der Anteil ausländischer Kinder im Kindergarten liegt bei ca. 5%. Die eine Gruppe wird von der Leiterin/dem Leiter und der Kinderpflegerin/dem Kinderpfleger, die andere Gruppe von der Erzieherin/dem Erzieher und der Praktikantin/dem Praktikanten geleitet.

2. Unser Bild vom Kind

2.1 Wie sehen wir das einzelne Kind

Wir haben drei Sätze aufgestellt, die unsere Sichtweise des einzelnen Kindes bei uns im Kindergarten darlegen

- Jedes Kind ist eine eigene, unverwechselbare Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen.
- Jedes Kind hat eigene Interessen, Talente und Begabungen.
- Jedes Kind ist eine unverwechselbare Gabe Gottes.

2.2 Die Rolle der Erzieherin/des Erziehers

Aus unserer Sichtweise des einzelnen Kindes ergibt sich für uns: Jedes Kind verbringt seine gesamte Kindergartenzeit in einer Stammgruppe, um so eine kontinuierliche Wegbegleitung durch eine Erzieherin/einen Erzieher zu erfahren, die/der das Kind in seiner Entwicklung unterstützt. Hierbei steht für die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter im Kindergarten an erster Stelle, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes Kind angenommen und geborgen fühlt und in der es eine Achtung seiner einzigartigen Persönlichkeit erfährt. Dabei gilt immer,

dass Erziehungsarbeit auch Beziehungsarbeit ist. Wir arbeiten mit Menschen zusammen und bauen zu ihnen Beziehungen auf - zu Kindern, Eltern, Großeltern. Hierbei bringen wir unsere eigene Persönlichkeit mit unseren Stärken und Schwächen, mit allen positiven wie negativen Seiten ein, und diese Persönlichkeit ist es auch, die den Kindern oft Vorbild ist und zur Nachahmung und Identifikation dient. Deshalb achten wir auch darauf, dass wir die Regeln, die in der Gruppe gelten, selbst einhalten, denn das Vorleben unserer Verhaltens- und Umgangsweisen miteinander hat auch Vorbildcharakter. Dieses kann jedoch nur funktionieren, wenn unsere Haltung von „Echtheit“ und gegenseitiger Akzeptanz geprägt ist. So können wir den Kindern vertrauensvolle Bezugsperson sein, die Nähe und Geborgenheit gibt, die gleichzeitig aber auch Grenzen setzt. Dabei möchten wir den Kindern soviel Bestätigung wie möglich und soviel „Kritik“ wie nötig geben. Gleichzeitig möchten wir durch Beobachtung mögliche Defizite des Kindes erkennen, aber auch seine Stärken bewusst machen und ihm Hilfestellung geben, wenn es nötig ist. Hier erfordert die Notwendigkeit, individuelle Bedürfnisse mit den Belangen der Gruppe zu koordinieren ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Flexibilität von der Erzieherin/dem Erzieher.

Unsere Arbeit sehen wir als eine Ergänzung und Unterstützung zur familiären Erziehung, wobei das Wohl des Kindes für uns

immer im Vordergrund steht. Kindergarten-Erziehung kann und will die Erziehung der Eltern nicht ersetzen. Der Kindergarten soll deshalb für alle Kinder ein Ort für kindgemäßes Lernen sein. Er soll Spiel-, Lern- und Lebensraum sein. Damit Kinder sich zu selbständigen, handlungsfähigen und liebenden Menschen entwickeln können, brauchen sie die liebevolle Anwesenheit, Unterstützung und Achtsamkeit der Erzieherin/des Erziehers, aber auch deren Zurückhaltung und Vertrauen in die Eigenkräfte der Kinder. Nur so können sie Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln - und in diesem Bereich sehen wir eine ganz wichtige Rolle der Erzieherin/des Erziehers.

Zur Rolle der Erzieherin/des Erziehers gehört für uns also:

- Bezugsperson des Kindes sein
- Vorbildfunktion - Werte und Normen vorleben
- Beobachten des Kindes
- Entwicklungsstand des Kindes mitverfolgen
- Überblick und Begleitung der Gesamtgruppe
- Anleitung geben
- Angebote vorbereiten und durchführen (z.B.: Spiele, Bastelarbeiten)
- Wünsche der Kinder ernst nehmen und berücksichtigen (wenn möglich)
- unsere eigene Arbeit immer wieder reflektieren
- und noch vieles andere mehr

„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener

Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,

jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“

Janusz Korczak

3. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

3. 1. Die Rechte der Kinder

Ausgehend von unserem Bild vom Kind (siehe 2.1.) ist es für uns selbstverständlich, für die Rechte der Kinder einzutreten:

- für das Recht, dass jedes Kind eigene Bedürfnisse befriedigen und sich selbst verwirklichen kann, aber nur soweit die Rechte von anderen Personen nicht eingeschränkt werden
- für das Recht, dass jedes Kind so akzeptiert wird, wie es ist
- für das Recht, dass jedes Kind den eigenen Entwicklungsprozess bei eigenem Tempo haben darf
- für das Recht, dass jedes Kind aktive, positive Zuwendung bekommt
- für das Recht, dass jedes Kind sich als Person auch gegen Erwachsene oder andere Kinder abgrenzen darf
- für das Recht, dass jedes Kind selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Bezugspersonen hat

-
- für das Recht, dass jedes Kind eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung hat

Diese Rechte gehören für uns im Kindergartenalltag unabdingbar dazu und spiegeln unser Bild vom Kind wieder.

3.2. Das einzelne Kind in der Gruppe

Wichtig für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern ist es, die Lebensbedingungen und das Umfeld der Kinder vor Ort wahrzunehmen. Dabei müssen wir immer im Auge behalten, dass sich diese Bedingungen im Laufe der Zeit immer wieder verändern und nicht alle Aspekte, die die heutige Kindheit prägen, auf alle Kinder gleichermaßen zutreffen. Jedes Kind kommt mit seiner eigenen, ganz individuellen Vorgeschichte zu uns in den Kindergarten. Deshalb sind auch die Bedürfnisse und Voraussetzungen in einer Gruppe von 22 Kindern sehr breit gefächert z.B.: trifft ein Kind mit mehreren Geschwistern auf eines, das sich erst an den Umgang mit Gleichaltrigen gewöhnen muss. Oder für ein Kind ist es besonders wichtig, sich in Ruhe in ein Spiel vertiefen zu können, während es für ein anderes Kind sehr wichtig ist, immer neue Anregungen zu bekommen. So treffen viele unterschiedliche Wünsche und Ansprüche aufeinander die alle gerechtfertigt sind und befriedigt werden wollen.

Das einzelne Kind in der Gruppe soll lernen auch die Bedürfnisse der anderen zu respektieren. Desweiteren sehen wir jedes einzelne Kind einer Gruppe als eigenständige Persönlichkeit. Dabei betrachten wir das Kind in seiner Ganzheitlichkeit, in einer Einheit von Körper, Geist und Seele. Der Körperbau und seine Funktionen (oder auch seine Beeinträchtigungen), Anlagen und Charakterzüge, Intelligenz und Grundstimmungen bestimmen die unverwechselbare Einzigartigkeit jedes Kindes. Gerade in den ersten Lebensjahren ist die Ganzheitlichkeit des Kindes von besonderer Bedeutung: Denken, Fühlen, Wollen und Handeln stehen in einem engen Zusammenhang, sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich wahr- im Sehen, Hören, Riechen, Tasten, Schmecken. Es erlebt und handelt auf vielseitige Art und Weise. Wir unterscheiden hier den sozialen, emotionalen, kognitiven, psychomotorischen und kreativen Bereich. Das Kind ganzheitlich sehen heißt auch, die Gesamtheit seiner Bedürfnisse zu sehen: dem Bedürfnis nach Liebe und Anerkennung, nach körperlicher Versorgung und Zuwendung, nach Stabilität der Beziehung und nach Bestätigung. Die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes können sehr unterschiedlich oder gegensätzlich an- und trotzdem gehören sie zusammen und/oder bedingen sich gegenseitig.

Dazu gehört:

- Individualität zeigen - Gemeinsamkeiten entdecken
- Freiheit haben - Orientierung finden
- Neues erleben - Vertrautes wiederfinden
- Bewegung haben - zur Ruhe kommen
- Sich behaupten - sich verkriechen
- Klein sein - groß werden

Um diese Bedürfnisse zu befriedigen soll der Kindergarten ein Lebensraum sein, der das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung fördert. Dieses vollzieht sich im Erleben einer Gemeinschaft, in der das Kind Beziehungen zwischen Mitmenschen, seiner Umwelt und sich selbst aufbauen kann. Der Kindergarten soll dazu beitragen, den Erfahrungsraum des Kindes zu erweitern, Möglichkeiten des Lernens zu nutzen und soziale Kompetenzen herauszubilden. Vielfältige Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung erfährt das Kind im Spiel mit anderen Kindern. Was Spiel im Einzelnen für jedes Kind bedeutet, lesen Sie bitte im Folgenden.

3.3. Freispiel, gelenktes Spiel, Angebote und das Lernen im Kindergartenalltag

„Das Kind ist überhaupt nur Kind, weil und indem es spielt! Spiel ist die Lebensform des Kindes. Nur im Spiel kann es seine Kräfte und Fähigkeiten entfalten und entwickeln.“

Das Spiel ist ein Grundbedürfnis des Kindes und auch die geeignetste Form, seine Ganzheitlichkeit auszudrücken. Die Kinder erwerben einerseits im Spiel wichtige Lernerfahrungen, andererseits werden im Spiel verschiedene Eindrücke und Erlebnisse verarbeitet. Sie ergreifen Eigeninitiative, weil ihnen das Spielen Spaß macht.

Dieses möchten wir an einem Beispiel erläutern:

Zwei Kinder befinden sich in der Bauecke und möchten gemeinsam eine Ritterburg bauen. Dazu stehen den Kindern verschiedene Bausteine zur Verfügung. Die Kinder überlegen, mit welchen Steinen sie anfangen sollen und beim Betrachten der Bausteine tauschen sie sich über die Beschaffenheit und Verwendbarkeit aus. Danach wollen die Kinder mit dem Bau der Burg beginnen und es geht den Beiden nun darum, zu besprechen, wie die Burg aussehen soll, wie man anfängt, wie die Bauweise sein soll . und während des Bauens ergeben sich schon die ersten Spielszenen.

Dieses Beispiel zeigt auf, zu welchen verschiedenen Lernerfahrungen die Kinder während des Spiels kommen können:

- sozialer Bereich: Absprachen, Austausch, Kooperation
- kognitiver Bereich: Planung der Burg, statische Gesetze
- psychomotorischer Bereich: Geschicklichkeit im Umgang mit den Bausteinen
- Kreativer Bereich: Ausgestalten der Burg, Spielideen entwickeln
- Wahrnehmung der Materialien und ihrer Beschaffenheit

Weil das Spiel eine so große Bedeutung für die Entwicklung des Kindes hat, nimmt auch das Spiel bei uns im Kindergartenalltag einen großen Raum ein. Dazu gehören:

Freispiel:

Freispiel heißt, dass die Kinder selbst entscheiden, was sie spielen möchten, mit wem sie spielen möchten und wie lange das Spiel dauern soll. Sie folgen dabei der eigenen Phantasie und eigenen Vorstellungen und regen sich gegenseitig an. Im Freispiel stellen die Kinder eigenes Können dar und verarbeiten ihre Erlebnisse und Erfahrungen. Das Freispiel kann eine Vertiefung dieser Erfahrungen fördern.

Wichtig ist, dass die Kinder im Freispiel ihren Einfällen und Ideen nachgehen können, ohne dass die Erzieherin/der Erzieher in das

Spielgeschehen eingreift. Sie/er kann von den Kindern in das Spiel einbezogen werden oder die Kinder in der Spielsituation auch unbemerkt beobachten. Auf jeden Fall brauchen die Kinder die Möglichkeit, ohne Kontrolle zu spielen (im Traumraum, im Kugelbeckenzimmer, in der Garderobe usw.).

Eine inhaltliche Einschränkung erfahren die Kinder im Spiel nur in gefährlichen, destruktiven oder aggressiven Spielen. Kriegsspiel und Kriegsspielzeug sind unerwünscht. Spielzeug von zu Hause dürfen die Kinder immer am Dienstag mitbringen - die Verantwortung übernehmen sie dafür aber selbst.

Die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter nutzen die Freispielzeit der Kinder für Bastelangebote, Beobachtungen, Gespräche und Kuscheleinheiten mit einzelnen Kindern.

Gelenktes Spiel:

Das gelenkte Spiel bietet die Möglichkeit, die Kinder an gewisse Spielformen heranzuführen (Geschicklichkeitsspiele, Gesellschaftsspiele usw.) und an Regeln zu gewöhnen. Die Erzieherin/der Erzieher kann gezielte Hilfestellung geben oder einem Kind den Einstieg in das Zusammenspiel erleichtern. im gelenkten Spiel Kann sich die Erzieherin bei bestimmten Konfliktsituationen einschalten und das Spiel steuern, beispielsweise um Dritte nicht zu gefährden.

Angebote:

Die pädagogischen Angebote sollen die Interessen der Kinder aufgreifen, die durch Ideen und Anregungen der Erzieherin/des Erziehers erweitert werden. Durch Angebote verschiedenster Art haben wir die Möglichkeit, die in der in unterschiedlichen Bereichen zu fördern, ihr Interesse an ganz verschiedenen Themen zu wecken und sie Erfahrungen unterschiedlichster Art machen zu lassen. Außerdem haben wir so die Möglichkeit zu tun, was die Kinder interessiert, wo ihre Stärken und Schwächen liegen und so mit einem neuen Angebot darauf einzugehen.

Lernen im Kindergartenalltag:

Im Kindergartenalltag können für die Kinder vielfältige Lernmöglichkeiten geschaffen werden z.B.: beim Aufräumen, bei der Sauberkeit, bei der Selbständigkeit, durch Selbstbestimmung beim Essen, bei täglichen Verrichtungen wie -Tisch abwischen. Teils durch die Erzieherin/den Erzieher, teils durch die Gegebenheiten werden die Kinder herangeführt an Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Eine Voraussetzung für das „Lernen nebenbei“ bietet nicht nur der Tagesablauf, sondern auch die Ausstattung mit Materialien und kindgerechten Spielmöglichkeiten und der eigenen Entscheidung darüber, was die Kinder spielen möchten (siehe Freispiel.)

3.4. Unser Tagesablauf

Um den Kindern Orientierungshilfen und Sicherheit im Kindergartenalltag zu geben, ist der Tagesablauf gegliedert und sieht in der Regel wie folgt aus :

7:30 - 10:00 Uhr:	Ankommen und Freispiel
10:00 - 10:30 Uhr:	gemeinsames Aufräumen; Frühstück in den Gruppen
10:30 - 11:30 Uhr:	i.d.R. Rausgehen bei fast jedem Wetter
11:30 - 12:00 Uhr:	Morgenkreis: gemeinsam mit beiden Gruppen singen, tanzen, spielen
12:00 - 12:30 Uhr:	Angebote/Beschäftigung in den Gruppen: Bilderbuchbetrachtung, Turnen, Musizieren.

Da es uns wichtig ist, auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, kann sich ein Tag auch einmal anders gestalten Abweichungen können entstehen z.B.:

- durch außergewöhnliche Aktivitäten (Ausflug)
- wenn die Kinder in ein intensives Spiel eingebunden sind, und wir die Freispielzeit ausdehnen
- durch jahreszeitlich bedingte Gegebenheiten.

Wichtig dabei ist uns aber, dass einzelne Abläufe für die Kinder durchschaubar bleiben.

Ein Kind

*Ein Kind hat hundert Möglichkeiten.
Ein Kind hat hundert Sprachen,
hundert Hände, hundert Gedanken.
Es besitzt hundert Weisen zu denken,
hundert Weisen zu spielen,
hundert Weisen zu sprechen.
Hundert, immer hundert Weisen
zu hören, zu staunen, zu lieben.
Hundert Welten zu erfinden,
hundert Welten zu träumen.
Ein Kind hat hundert Sprachen,
aber neunundneunzig
werden ihm geraubt.
Die Schule und die Kultur
trennen ihm den Geist vom Leib.
Ihm wird vorgeschrieben,
ohne Hände zu denken,
ohne Kopf zu handeln,
nur zu hören, nicht zu sprechen,
ohne Phantasie zu verstehen,
nur an Ostern und Weihnachten
zu staunen und zu lieben.
Ihm wird vorgeschrieben,
die immer bestehende Welt zu entdecken.
Von den ehemaligen hundert Welten
werden neunundneunzig weggenommen.
Ihm wird vorgeschrieben, dass Spiel und Arbeit,
Wirklichkeit und Phantasie,
Wissenschaft und Vorstellungskraft
Himmel und Erde, Vernunft und Träume
Dinge sind, die nicht zusammenpassen.
Ihm wird also gesagt, dass es die Zahl hundert nicht gibt.
Ein Kind aber sagt:
„Und es gibt sie doch!“*

Loris Malaguzzi

4. Ziele, Ansätze und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

4.1. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten unterstützen.
- Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, in einer Gemeinschaft Beziehungen aufzubauen und bei ihnen die Herausbildung sozialer Kompetenzen fördern . Wir möchten den Kindern neben ihrer Familie einen eigenständigen Bereich bieten, in dem sie lernen können, selbständig zu handeln, Konsequenzen zu erfahren, (Gruppen-) Regeln zu achten, aber auch, sich in der Gruppe zu behaupten und durchzusetzen.
- Wir möchten mit dem Kind einen offenen und einfühlsamen Umgang pflegen, der liebevoll und konsequent zugleich ist und der von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist.
- Wir möchten den Kindern Zeit - Räume geben für aktives Spiel ebenso wie für scheinbar bedeutungsloses Nichts-Tun; jedes seinem eigenen Tempo entsprechend.

-
- Wir möchten, dass die Kinder Spaß haben und gerne zu uns in den Kindergarten kommen.
 - Wir möchten die Kinder im grob- und feinmotorischen Bereich fördern,

4.2. Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

Durch vielseitige Angebote in verschiedenen Bereichen möchten wir unsere Ziele erreichen:

- dem Kind viel Zeit und Raum zum Spielen geben
- Zeit für Gespräche
- Anbieten verschiedener Materialien um die Phantasie und Kreativität des Kindes zu wecken/zu fördern (Förderung der Feinmotorik)
- Bewegungsangebote wie Turnen, Tanzen, Kreisspiele die die Grobmotorik des Kindes fördern
- Bilderbücher, Geschichten und Märchen um die sprachliche Ausdrucksfähigkeit des Kindes anzuregen
- singen und musizieren
- kochen, backen, braten
- Rollen- und Stegreifspiele eröffnen dem Kind neue Handlungsräume und bieten ihm die Möglichkeit, sich mit Erlebnissen auseinander zusetzen

Wichtig hierbei ist, dass die pädagogische Arbeit im Kindergarten in ihren Inhalten und Zielen der Schule nicht vorgreift, sondern den Kindern die Möglichkeit gibt, sich eine Basis zu schaffen, von der aus sie in die Schule starten können.

4.3. Unser pädagogischer Ansatz

Für die Umsetzung unserer Ziele (siehe 4.1) sind uns Formen des lebensbezogenen Ansatzes (wie ihn Norbert Huppertz beschreibt) von Bedeutung: Die Orientierung am Kind und daran, was für das Leben und Erleben des Kindes von Bedeutung ist. Lebensbezogen arbeiten heißt, Aspekte zu berücksichtigen die den Lebensrhythmus des Kindes mitbestimmen. Dazu gehören das soziale und gesellschaftliche Umfeld des Kindes, besondere Ereignisse, wie auch Abläufe im Jahreslauf mit seinen Festen und Feiern. Wir sehen den Kindergarten als einen Lebensraum, der Kindern Einblicke in alltägliche Abläufe geben soll und der das miteinander Leben in den Vordergrund stellt. Auch soll der Kindergarten ein Ort für sinnliche Erfahrungen sein. Hier steht das ganzheitliche Entdecken im Vordergrund und nicht das ergebnisorientierte Handeln. Wichtiger als das Endprodukt ist der Weg dorthin mit all seinen Erfahrungen.

Der lebensbezogene Ansatz geht davon aus, das Lernen sich nicht auf das Vermitteln von Inhalten beschränkt, sondern durch eigenes Handeln und Begreifen des Kindes. Die beste und kindgerechteste Lernform ist das Spiel.

Lebensbezogen Arbeiten bedeutet auch, den Erwerb von Fähigkeiten und die Vermittlung von Werten im Auge zu behalten, die für ein Leben unter heutigen bzw. zukünftigen Bedingungen (Schuleintritt) wichtig sind. Dazu gehören unter anderem:

- die Fähigkeit, sich selbst und andere anzunehmen
- die Fähigkeit, eigene Bedürfnisse mitzuteilen und sich in eine Gruppe zu integrieren
- die Fähigkeit, Konflikte zu lösen und Kompromisse zu schließen
- die Fähigkeit, kooperativ zu denken und zu handeln
- die Fähigkeit, eine Situation auszuhalten und zu bewältigen
- die Fähigkeit, eine Frustrationstoleranz aufzubauen

5. Ansätze, Ziele und Inhalte unserer religionspädagogischen Arbeit

5.1 christlich-religiöse Erziehung im Kindergarten

In seiner Entwicklung zur Selbständigkeit setzt sich das Kind intensiv mit seiner Umwelt auseinander und möchte sie in Beziehung zu sich selbst bringen. Dabei fordert das Kind häufig nicht nur Erklärungen über das „was“ und „wie“ der Dinge, es will auch Deutungen seiner Erlebnisse erfahren (Warum-Fragen). Ferner wird das Kind immer wieder mit christlichen Gedanken konfrontiert, die das Leben in unserer Gesellschaft mitbestimmen wie z.B. die christlichen Feste. Auch diese bedürfen einer Erklärung und Deutung. Eine Erziehung, die auf Ganzheitlichkeit ausgerichtet ist, nimmt das Kind auch in seiner Auseinandersetzung mit religiösen Fragen und Themen ernst. Die Einbeziehung christlicher Inhalte gehört deshalb für uns zur Förderung der Gesamtpersönlichkeit dazu. Als familienergänzende Einrichtung wollen wir den Kindern die Möglichkeit bieten, sich über diese Themen auszutauschen und vielleicht auch unterschiedliche Kenntnisse und Auffassungen mitzerleben. Wenn sie dabei die Erfahrung machen, dass jedes Kind in seiner eigenen Haltung respektiert wird, dann kann christliche Erziehung zu einem Bei-

spiel für gegenseitige Akzeptanz werden und Mut zur eigenen Stellungnahme geben.

Christlich-religiöse Erziehung heißt, das Kind in seiner Ganzheitlichkeit zu sehen und in seiner Individualität als ein Geschöpf Gottes anzunehmen. Sie muss an der Atmosphäre des Kindergartens sowie am Verhalten der Erzieherin/des Erziehers erkennbar sein.

Wichtig für uns ist dabei...

- dass jedes Kind erfährt, dass es von Gott angenommen, bejaht und geliebt ist,
- dass das Kind Grundlagen christlichen Glaubens und Lebens kennen lernt,
- dass auf eine kindgemäße Vermittlung geachtet wird.

Das sieht bei uns wie folgt aus:

zweiwöchentlich findet im Kindergarten eine Andacht statt, die die Pastorin/der Pastor gestaltet. Die Kinder lernen biblische Geschichten und christliche Feste kennen. Andere Themen bringen die Kinder ein: „Kommt ein Hund in den Himmel?“ Rollenspiele, Geschichten erzählen, Malen, Singen und der Segenskreis am Schluss gehören dazu.

Kinder aus nichtchristlichen Familien sind eingeladen mitzumachen, denn wir finden, Fragen wie z.B. „Warum feiern wir Weihnachten?“ sind auch für Andersglaubende interessant. Andere Themen wie Schöpfung, Umgang mit Schwächeren und Toleranz haben auch in anderen Religionen einen hohen Stellenwert. Wenn es sich aus dem Kindergartenalltag ergibt, finden auch Elternabende zu religiösen Themen statt wie z.B. „Die Sache mit dem Gott - mit Kindern über Gott sprechen“ oder „Kinder begegnen dem Tod“. Durch ihre Integration in den Kindergartenalltag verdrängen religionspädagogische Inhalte keineswegs andere Aktivitäts- und Angebotsformen, vielmehr werden diese auf eine sinnvolle Art ergänzt.

5.2. Was bedeutet evangelisches Profil für uns

E - evangelisch, Erzieherin, Eltern, erleben, entdecken, erfassen, Emotionen, Engel

V - vielseitig, Vater unser, Vertrauen, Vorbereitung, verschiedene Religionen

A - anders sein, Arbeit, Ängste (überwinden), Alter, alle, Aktivität, Alltag, Akzeptanz, Angebot, Ausflug, albern, Advent

N - Namen, Neuanfang, Nähe, Natur, Neugier, Nerven, Natürlichkeit

G - Glaube, Gott, Gebet, Gesundheit, Geld, Grenze, Gefühle, Gemeinschaft, Gelassenheit, Gruppe, Gerechtigkeit, gemeinsam, geben, ganzheitlich, Gemeinde, Gottesdienst, Gedanken, Gesang

E - erziehen, erfüllen, essen, ehrenamtlich, engagiert

L - Liebe, Leben, Logo, Leute

I - Ideen, Interesse, innig

S - Segen, sagen, suchen, Schutz, singen, Stadtteil, spielen, Sorgen, Spielzeug

C - Chancen, Charakter, christlich, Clown

H - Helfen, Hoffnung, Haus, hören, heulen, hauen, Hilfe, Heilung, Heiland

E - ehrlich, Erfolg, Elternabend, Erntedank, Erfahrung

S - Sprache, Sozialverhalten, sozialpädagogisch, Spannung, Sonne, Schafe, sehen, Schule, Schatz, Spaß

P - Perspektive, Persönlichkeit, Partner, Profil, Pastorin, Pastor, Pflicht, professionell, prägen, Phantasie

R - Regenbogen, Regeln, Ruhe, Reife, Rhythmus, Rat, Religionspädagogik

O - Ohr, offen sein, Ostern, Ordnung

F - Freunde, Friede, Feste, feiern, Finanzen, Familie, Förderung, Frühstück, Frustration, Friedrich von Bodelschwingh, Freude, Freiheit, finden, Frustrationstoleranz

I - Individuum, Intelligenz

L - Lob, Lachen, Licht, Lernen, Laternen

6. Die Zusammenarbeit im Team

6.1. Die Zusammenarbeit im gesamten Team

Ohne Teamgeist geht es nicht - eine Qualifizierte pädagogische Arbeit ist in einem hohen Maß abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. In unserer Teamarbeit gehören Offenheit, Ehrlichkeit und Vertrauen, Verlässlichkeit, das gemeinsame Tragen von Verantwortung sowie Mitgefühl und Mithilfe auf jeden Fall dazu. Genauso erfordert Teamarbeit Solidarität, Loyalität, sowie gute Absprachen. Da es für uns im Team selbstverständlich ist, unsere Erfahrungen untereinander auszutauschen, uns gegenseitig zu informieren, Hilfestellungen bei Problemen zu geben und anzunehmen und getroffene Absprachen einzuhalten, haben wir eine offene und vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre. Dieses offene Miteinander ermöglicht es uns auch, andere Meinungen und Ansichten gelten zu lassen und trotzdem zu einem Konsens zu kommen, den alle Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter mittragen und noch außen vertreten. Genauso selbstverständlich ist es für uns, dass alle in gleichwertiger Anerkennung zum Team gehören. Hinzu kommt in unserem Team, dass wir die Stärken des einzelnen nicht als Konkurrenz, sondern als Bereicherung unserer Arbeit sehen. Das Kindergarten team prägt auf entscheidende Weise die Arbeits-

atmosphäre, die wiederum eine direkte Auswirkung auf das Wohlbefinden der Kinder in der Einrichtung hat.

Im gesamten Team wird die Zielsetzung für den Kindergarten und die dementsprechende Jahresplanung festgelegt. An der Planung sowie der Organisation von Festen und Aktivitäten, die den gesamten Kindergarten betreffen, sind alle Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter beteiligt. Dabei übernimmt jede/r Mitarbeiterin/Mitarbeiter einen Teil der Verantwortung nicht nur für ihre/seine Gruppe, sondern für die gesamte Einrichtung. Hier ist es selbstverständlich, dass auch unangenehme Aufgaben nicht an andere Kolleginnen/Kollegen delegiert, sondern selbst erledigt werden. Dieses gilt für alle Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter.

6.2. Die gruppeninterne Zusammenarbeit

Bei uns im Kindergarten arbeitet die Leiterin/der Leiter mit der Kinderpflegerin/dem Kinderpfleger in einer Gruppe und die Erzieherin/Erzieher - wenn vorhanden - mit der Praktikantin/dem Praktikanten in der anderen Gruppe. Für diese jeweilige Zusammenarbeit gilt im großen und ganzen dasselbe wie bei der Zusammenarbeit im gesamten Team.

Die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter der einzelnen Gruppen haben in der Form ihrer Zusammenarbeit sowie in der inhaltlichen Gestaltung größtmögliche Freiheiten, denn es ist sehr wichtig,

dass jede Erzieherin/jeder Erzieher Freiräume hat, in denen sie/er in eigener Individualität und Verantwortlichkeit ihre/seine Arbeit gestalten kann. Das Ziel ist jedoch immer dasselbe: Ein konstruktives Miteinander, das von Offenheit und gegenseitigem Vertrauen geprägt ist. Hierzu gehört, wie schon oben erwähnt, gegenseitige Information, Erfahrungsaustausch und gegenseitige Hilfestellung.

Also gilt bei uns: Kommunikation ist (fast) alles. Hierfür steht den Gruppenerzieherinnen/Gruppenerziehern auch ausreichend Zeit zur Verfügung, die zur Vor- und Nachbereitung, für Beobachtungsbesprechungen, Reflexionsgespräche, Planung usw. genutzt wird.

Die aus diesen Besprechungen für alle wichtigen Ergebnisse, fließen z.B. bei der Dienstbesprechung wieder ins ganze Team ein, so dass alle Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter im ständigen Dialog miteinander stehen und jederzeit über alle wichtigen Dinge im Kindergarten informiert sind.

6.3. Die Zusammenarbeit mit Praktikantinnen/Praktikanten

Praktikantinnen/Praktikanten, die sich für ein Praktikum in unserem Kindergarten entschlossen haben, werden für die Dauer ihres Praktikums einer Gruppe zugeordnet. Dabei wird die Praktikantin/der Praktikant von Anfang an in das Gruppengeschehen miteinbezogen.

Nach dem ersten Kennen lernen der Einrichtung, der Mitarbeiterinnen, der Kinder, des Tagesablaufs usw. und einer kurzen Eingewöhnungszeit legen wir viel Wert darauf, dass unsere Praktikantin/unsere Praktikant eigene Ideen mit einbringt und nach Absprache mit ihrer Anleiterin auch umsetzt. Eine fachlich kompetente Anleitung und entsprechende Reflexionsgespräche gehören von unserer Seite natürlich dazu. Genauso wichtig finden wir es, Praktikantinnen/Praktikanten Einblicke in alle Arbeitsbereiche eines Kindergartens zu geben. Dazu gehört, dass sie verschiedene Arbeitsweisen im Umgang mit Kindern kennen lernen, an Elternabenden, Elterngesprächen und Dienstbesprechungen teilnehmen, bei der Organisation von Festen und Aktivitäten dabei sind, sowie anfallende hauswirtschaftliche Tätigkeiten übernehmen.

6.4. Die Dienstbesprechung

Dienstbesprechungen finden in unserem Kindergarten immer am ersten Mittwoch eines Monats nach Kindergartenschluss statt. An dieser Besprechung nimmt neben den pädagogischen Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern sowie der Praktikantin/der Praktikant auch noch unsere Pastorin/ unser Pastor teil. Hier werden für die Einrichtung wichtige Dinge besprochen, die in einem Protokoll festgehalten werden. Themenbereiche, die immer wieder besprochen werden sind z.B:

- Absprachen zwischen den Gruppen
- Planung gemeinsamer Aktivitäten
- Auswertung von Fortbildungen
- Anschaffungen
- Berichte von Gremien

7. Die Zusammenarbeit mit dem Träger

7.1. Formen der Zusammenarbeit

Der Kirchenvorstand als Träger des Kindergartens ist sehr am Kindergarten interessiert. Er begleitet und unterstützt uns in vielen Bereichen unserer Arbeit wie z.B.: bei der Umgestaltung unseres Spielplatzes, bei Neuanschaffungen oder bei Umbauten.

Dadurch, dass die Pastorin/der Pastor regelmäßig Kindergarten-Andachten gestaltet und eine unserer Mitarbeiterinnen Mitglied des Kirchenvorstandes ist, gibt es einen sehr guten Austausch über die pädagogische Arbeit, besondere Vorkommnisse, geplante Feste und Aktivitäten.

8. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

8.1. Grundsätzliche Gestaltung der Zusammenarbeit

Da Eltern und pädagogische Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter gemeinsam an der Erziehung des Kindes mitwirken, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit für uns Voraussetzung. Hierzu gehört eine gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung. Wir sehen die Eltern als Fachleute der familiären Erziehung und uns, die pädagogischen Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, als ausgebildete Fachleute für die Erziehung außerhalb der Familie.

Auf dieser Basis ist ein offenes, vertrauensvolles Miteinander gewährleistet. Um dieses Vertrauen zu erhalten und weiter auszubauen bieten wir den Eltern viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit an oder einfach nur die Möglichkeit, "hinter die Kulissen" zu schauen.

8.2. Formen der Zusammenarbeit

Nachfolgend stellen wir die Formen der Zusammenarbeit vor, die die Eltern unseres Kindergartens nutzen können:

Cafeteria:

Die Eltern haben morgens von 7.30-9.00 Uhr die Möglichkeit, sich aus unserer Cafeteria mit Kaffee, Tee, Kakao usw. zu bedienen. Hierbei können sie miteinander ins Gespräch kommen und durch die Beobachtung des Geschehens Einblicke in unsere tägliche Arbeit gewinnen. Außerdem haben sie auch die Gelegenheit, sich mit den Erzieherinnen/Erziehern auszutauschen. Durch diese Form der Elternarbeit entwickelt sich schnell ein vertrauensvolles Miteinander.

Kennenlernetag:

Zu Beginn des Kindergartenjahres laden wir alle Kindergartenfamilien zu einem Kennenlernnachmittag in den Kindergarten ein. So haben die Eltern die Gelegenheit, sich gegenseitig in lockerer Atmosphäre kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen bzw. zu vertiefen.

Themen-Elternabend:

Einmal im Jahr findet im Kindergarten ein Elternabend zu einem bestimmten Thema statt. Hierbei werden aktuelle Themen aus

dem Interessenbereich der Eltern aufgegriffen, wie z.B.: Hyperaktivität, Sprachauffälligkeiten, Teilleistungsschwächen. Diese Elternabende werden von Fachreferenten/Fachreferentinnen gestaltet.

Bastel-Elternabend:

Jedes Jahr in der Adventszeit findet im Kindergarten ein Bastel-Elternabend statt. Hier können die Eltern in gemütlicher Runde - beim gemeinsamen Basteln - miteinander und mit den Erzieherinnen ins Gespräch kommen.

Elterntreff:

Etwa 3-4 mal pro Jahr und Gruppe findet außerhalb des Kindergartens in einem Restaurant ein Elterntreff statt. Beim gemeinsamen Essen in zwangloser, gemütlicher Atmosphäre wird über alles mögliche geklönt.

Elternsprechtage:

Einmal im Jahr findet in jeder Gruppe ein Elternsprechtage statt. Die Eltern haben an diesem Tag - nach Terminabsprache - die Möglichkeit, mit den Gruppenerzieherinnen Einzelgespräche zu führen. Diese dienen dem Informationsfluss und ermöglichen einen intensiven Austausch über die Entwicklung des Kindes.

Gespräche nach Bedarf:

Wenn bei Eltern oder Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern aus pädagogischen Gründen Gesprächsbedarf besteht, ist es uns möglich, kurzfristig einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Informationen:

Für uns ist es selbstverständlich, die Kindergarteneltern umfassend über alle Belange des Kindergartens zu informieren. Dieses geschieht durch Aushänge, Elternbriefe, Rundschreiben und Gespräche.

Hilfe bei Aktionen usw.:

Bei bestimmten Festen, Aktionen oder Aktivitäten ist die Mithilfe der Eltern erforderlich und auch ausdrücklich gewünscht. Auf diese Weise erhalten die Eltern einen intensiven Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Durch diese Formen der Zusammenarbeit, die alle stark kommunikativ ausgerichtet sind und auf einer vertrauensvollen Ebene stattfinden, haben wir auch bei Problemen einen guten Kontakt/Draht zu den Eltern. Deshalb finden wir auch (meistens) gemeinsam eine Lösung, die alle Beteiligten mittragen können, wobei wir (die Erzieherinnen) wie immer das Wohl des Kindes an oberste Stelle setzen.

8.3. Der Elternbeirat

Wie im KiTaG § 18 festgesetzt, gibt es bei uns einen Elternbeirat, der sich aus sechs Mitgliedern zusammensetzt. Dazu gehören: die Leiterin, die Erzieherin, die geschäftsführende Pastorin/der geschäftsführende Pastor, pro Gruppe eine Elternvertreterin/einen Elternvertreter, sowie ein Mitglied des Kirchenvorstandes. Als Gäste sind immer die Kinderpflegerin und die Praktikantin/der Praktikant dabei. Der Beirat wirkt mit bei wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen wie z.B.: Festlegung der Schließungszeiten, Vergabe von Kindergartenplätzen, z.T. bauliche Veränderungen.

9. Kontakte zu anderen Institutionen

Wenn Kinder therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen, arbeiten wir (in Absprache mit den Eltern) mit den jeweiligen Therapeuten eng zusammen. Dieses dient dem gegenseitigem Erfahrungsaustausch sowie der Absprache von pädagogischen Fördermaßnahmen.

Kontakte bestehen auch zum integrativen Kindergarten „Beruf und Kind“ in Schönböcken und zur Gotthard-Kühl-Schule, der benachbarten Grund- und Hauptschule.

Die Erzieherinnen/Erzieher nehmen regelmäßig an den Leiterinnenbesprechungen der Gemeindediakonie e.V. teil, wo sie sich mit anderen Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der evangelischen Kindertagesstätten aus Lübeck austauschen. Außerdem besteht auf dem "Stadtteiltreffen" die Möglichkeit, mit anderen sozialen Einrichtungen aus dem Stadtteil über pädagogische Themen zu sprechen.

10. Mitarbeit an der Konzeption

An unserer Konzeption haben mitgearbeitet:

Stefanie Biler, Leiterin

Nicole Soenke, Erzieherin

Katja Hermann, Kinderpflegerin

Merle Golas, Praktikantin

Petra Kallies, geschäftsführende Pastorin

Katrin Münstermann, Elternbeirätin

Carola Jäck, Elternbeirätin

Dörte Friedrichsen, Kirchenvorsteherin

Wir danken allen, die uns bei der Erstellung dieser Konzeption mit Rat und Tat und guten Ideen unterstützt haben.

Das Bodelschwingh-Kindergartenteam

Kindergarten ABC

A

Abholen:

Um 12.30 Uhr ist für alle Kinder der Kindergarten tag zu Ende.

Anmeldung:

Wer sein Kind bei uns im Kindergarten anmelden möchte, kann dieses von Montag - Freitag in der Zeit von 8.00 - 10.00 Uhr erledigen.

Angeleitetes Spiel:

In dieser Spielform bringt sich die Erzieherin/der Erzieher mit ein. Sie/er gibt Spielvorschläge ein, spielt mit oder sieht zu. So wird den Kindern das Kennenlernen von Brett- und Regelspielen ermöglicht. Außerdem gibt die Erzieherin/der Erzieher den Kindern Impulse, die Schwierigkeiten haben, das Freispiel konstruktiv zu nutzen.

Aufnahme:

Im August beginnt immer unser neues Kindergartenjahr. Wir nehmen Kinder ab drei Jahren auf.

Ausflüge:

Wenn wir die neuen Kinder gut kennengelernt und sie sich gut bei uns eingelebt haben, beginnen im Frühling die Ausflüge in den Gruppen.

Ausländische Kinder:

Unser Kindergarten steht jeder Familie offen, unabhängig von ihrer Herkunft und Konfession.

B

Basteln:

Um die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu fördern und um sie mit verschiedenen Materialien, Mal- und Basteltechniken vertraut zu machen, wird bei uns im Kindergarten auch geschnitten, gerissen, gemalt, geklebt usw. Mit diesen Basteleien verschönern wir unsere Gruppenräume.

Wir wissen, dass viele Eltern immer noch der Meinung sind, dass viele Bastelarbeiten einen "guten" Kindergarten ausmachen. Diese Meinung teilen wir nicht. Natürlich werden Ihre Kinder auch Basteleien mit nach Hause bringen, aber die unserer pädagogischen Auffassung nach wesentlichen Dinge sind oft nicht greifbar. Ihr Kind bringt z.B. ein neues Lied oder einen neuen

Tanz mit, oder hat einen neuen Freund gefunden, oder hat plötzlich den Mut, sich etwas Neues zuzutrauen. Dieses sind alles Dinge, die wir für sehr viel wichtiger halten als vorzeigbare Bastelarbeiten.

Bodelschwingh-Gemeinde:

Als evangelischer Kindergarten stehen wir in der Trägerschaft der Friedrich von Bodelschwingh-Kirchengemeinde.

Bringen:

Wir bitten alle Eltern, ihre Kinder in der Zeit von 7.30 Uhr - 9.00 Uhr in den Kindergarten zu bringen. Sollten Sie dieses ausnahmsweise einmal nicht schaffen, weil Sie z.B. einen Arzttermin haben, ist dieses kein Problem. In der Regel sollten die Kinder jedoch zu den oben genannten Zeiten angekommen sein, denn ab 9.00 Uhr wird die Eingangstür abgeschlossen und die intensive Beschäftigungszeit mit den Kindern beginnt.

Buffet:

Bei uns im Kindergarten gibt es Mittwochs (immer im Wechsel zwischen den Gruppen) einen Buffettag. Das heißt, dass wir mit den Kindern kochen, backen, braten, anrichten, rühren usw. Für die Zutaten hängen wir ein paar Tage vorher eine Liste aus, in die Sie bitte eintragen, was Sie mitbringen.

C

Cafeteria:

In der Zeit von 7.30 Uhr - 9.00 Uhr gibt es für Sie die Möglichkeit, sich mit Kaffee, Tee, Cappuccino o.ä. aus unserer Cafeteria im Flur zu versorgen und den Kindergartenbetrieb zu beobachten, sich mit den anderen Eltern auszutauschen, mit Ihren Kindern zu spielen, mit den Erzieherinnen ins Gespräch zu kommen usw. Der Becher kostet 50 Cent. Bitte ins Sparschwein stecken.

D

Draußen spielen:

Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, gehen wir bei fast jedem Wetter mit den Kindern zum Spielen und Toben noch draußen (es sei denn, es regnet in Strömen).

E

Eltern:

Da wir unsere Arbeit als eine familienergänzende Arbeit sehen, ist uns der Kontakt zu Ihnen als Eltern sehr wichtig. Da wir alle das Wohl der Kinder im Auge haben, sollte der rege Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen/Erziehern selbstverständlich

sein. Wir haben für Sie immer ein offenes Ohr und sind Ihnen bei Fragen und/oder Problemen gerne behilflich.

Elternbeirat:

Aus jeder Kindergartengruppe wird ein Elternteil in den Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat berät den Kirchenvorstand bei kindergartenspezifischen Fragen z.B.: Personelles, größere Anschaffungen, Schließungszeiten, Finanzen. Er tagt ca. 2-3 Mal im Jahr.

Ernährung:

Wir möchten Sie bitten, Ihren Kindern zum Frühstück keine Naschsachen, Kekse usw. mitzugeben.

F

Familiengottesdienst:

Als evangelischer Kindergarten ist für uns die Teilnahme am Familiengottesdienst selbstverständlich, denn die Kinder finden in diesem Gottesdienst viele Elemente wieder, die sie schon im Kindergarten gehört, gelernt, erfahren haben z.B. ein Lied, ein Gebet, den Segen, eine Geschichte. Deshalb möchten wir Sie bitten, mit Ihren Familien zum Familiengottesdienst zu kommen. Dazu werden Sie ca. vier Mal im Jahr von unserer Pastorin/ unserem Pastor eingeladen, die diese Gottesdienste mit

Ihren Kindern und den Erzieherinnen gemeinsam vorbereitet hat.

Ferien:

Unsere Schließungszeiten geben wir Ihnen rechtzeitig durch Aushang in unserem Kindergarten bekannt (im September/Oktober für das folgende Jahr).

Feste:

Wir feiern gerne und sind miteinander fröhlich beim Laternenfest, Sommerfest, Fasching usw. Manchmal feiern nur die Kinder, manchmal sind die Eltern und Geschwister miteingeladen und manchmal auch Oma und Opa. Da uns manchmal der Platz etwas eng wird, achten Sie bitte darauf, wer eingeladen ist und wer leider zu Hause bleiben muss.

Fortbildung:

Da die Erziehrinnen/Erzieher sich fortbilden müssen, kann es vorkommen, dass der Kindergarten eine Woche in den Herbstferien schließt. Sie werden dann aber rechtzeitig informiert.

Freispiel:

Das Freispiel ist für die Kinder die wichtigste Zeit im Kindergarten. In dieser Zeit wählen sie ihre Spielpartner, Spiel, Ort und

Zeit selbst aus. Bei uns im Kindergarten ist das die Zeit von 7.30 Uhr bis zum Aufräumen gegen 10.00 Uhr.

Frühstück:

Sei uns im Kindergarten gibt es ein gemeinsames Frühstück. Das heißt, wir essen alle gemeinsam in unserem Gruppenraum. Dafür wird der Gruppenraum vorher gemeinsam aufgeräumt, dann gehen wir Hände waschen und anschließend holen wir unsere Brottaschen. Bevor wir mit dem Essen beginnen, singen wir ein Lied und wünschen uns mit einem Tischspruch guten Appetit. Während des Frühstücks ist bei uns 'Leisezeit' angesagt. Das heißt, wir schreien nicht, sondern unterhalten uns ruhig mit unseren Tischnachbarn. Bevor alle ihr Geschirr abdecken, hören wir noch eine Geschichte.

G

Geburtstag:

Geburtstag feiern im Kindergarten ist immer eine tolle Sache. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt des Tagesgeschehens. Dieses wird für alle sichtbar durch den Kranz oder die Krone, die das Geburtstagskind erhält. Gruppenintern gibt es dann für das Geburtstagskind immer eine Feier mit kleinen Geschenken für das Geburtstagskind, sowie Liedern und Spielen. Zum Ausgeben für die Gruppe bringt das Geburtstagskind et-

was von zu Hause mit. Das Kann ein Kuchen sein, oder eine kleine Bastelei, oder eine kleine Nascherei, oder ein Eis - ganz wie man möchte.

Getränke:

Die Getränke für ihre Kinder halten wir bereit. Dazu gehören Selter, Apfelsaft, Orangensaft, Milch und Kakao. Hierfür erheben wir pro Monat ein Getränkegeld von 2,50 Euro.

Gruppenstärke:

In unserem Kindergarten gibt es zwei altersgemischte Gruppen mit jeweils 22 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren.

H

Hausschuhe:

Bei uns im Kindergarten tragen die Kinder Hausschuhe, Gymnastikschuhe o.ä. Bitte versehen Sie alles mit Namen.

Hilfe:

Bei bestimmten Festen, Aktionen, Aktivitäten sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Das kann die Begleitung eines Ausflugs sein, einen Kuchen backen, einen Spielestand beaufsichtigen, etwas organisieren usw. Wenn es soweit ist, hängen wir eine

Helferliste im Kindergarten aus, in die Sie sich dann eintragen können. Wir sagen an dieser Stelle schon mal vielen Dank!

I

Information:

Informationen erhalten Sie über Briefe und/oder unsere Pinnwände im Flur. Die Informationen, die ganz speziell die Gruppe betrifft, in der Ihr Kind ist, erhalten Sie an der Wand neben der entsprechenden Gruppenraumtür.

J

Jahresplanung:

Zweimal im Jahr erhalten Sie ein Programm, auf dem die geplanten Aktivitäten, Feste, Schließungszeiten usw. aufgeschrieben sind.

K

Kindergartensatzung:

Die Kindertagessatzung hängt im Kindergartenflur aus und ist für den Kindergartenbesuch maßgeblich.

Kleidung:

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem Ihre Kinder viele Möglichkeiten haben, sich schmutzig zu machen. Sei es mit Farbe, Klebe, Knete, Matsche usw. Deshalb möchten wir Sie bitten, Ihr Kind entsprechend anzuziehen. Das heißt also: bewegungsfreudige Kleidung, die sich gut waschen lässt oder der ein Fleck nicht schadet. Zum Turnen geben Sie Ihrem Kind bitte einen Turnbeutel mit Sportschuhen, T-Shirt und Hose mit in den Kindergarten.

Kosten:

Die Hansestadt Lübeck hat eine Sozialstaffel beschlossen, die die Kosten für den Kindergartenbesuch regelt. Bei dieser Sozialstaffel wird der Beitrag aus dem Familieneinkommen ermittelt. Dazu kommen noch 2,50 Euro für Getränke.

Krankheit:

Bei einer Erkrankung Ihres Kindes bitten wir Sie um eine kurze telefonische Mitteilung. Die Wiederaufnahme nach einigen Krankheiten kann nur mit ärztlichem Attest erfolgen.

Kugelbeckenzimmer:

In diesem Zimmer befindet sich ein Bällebad, in dem die Kinder nach Herzenslust toben können. Außerdem steht zusätzlich entweder eine Balancierbaustelle, eine Wippe oder Motorikkreisel zur Verfügung.

L

Lernen:

Im Kindergarten lernen Ihre Kinder viele neue Sachen. Dazu gehören neben motorischen (Basteln, Turnen, Malen usw.) und kognitiven (Konzentration, Sprach- und Ausdrucksfähigkeit, logisches Denken usw. Fähigkeiten auch Fähigkeiten im sozialen (Gruppenregeln, Hilfsbereitschaft, Kontaktaufnahme usw. und emotionalen (Verarbeitung der eigenen Gefühle, Frustrationstoleranz usw.) Bereich.

Lieblingsspielzeugtag:

Jeden Dienstag ist in unserem Kindergarten Lieblingsspielzeugtag. An diesem Tag dürfen die Kinder ihr liebstes Spielzeug von zu Hause mit in den Kindergarten bringen (Ausnahme Pistolen, Gewehre usw.). Die Verantwortung für das Spielzeug liegt bei den Kindern. Wenn etwas verloren geht, ist das leider Pech - es wird nicht ersetzt.

M

Medikamentengabe:

Es dürfen den Kindern keine Medikamente mit in den Kindergarten gegeben werden. Sollte ein Kind auf regelmäßige Medikamenteneinnahme angewiesen sein, müssen die Eltern das mit den Erzieherinnen/Erziehern im Einzelfall absprechen.

Morgenkreis:

Im Morgenkreis, der fast täglich im großen Gruppenraum stattfindet, treffen sich beide Gruppen zum gemeinsamen Singen, Spielen und Tanzen.

N

Naschen:

Zu besonderen Gelegenheiten wird bei uns im Kindergarten auch mal genascht - aber dann gibt es immer für alle etwas.

Ö

Öffnungszeiten:

Die Öffnungszeiten sind von

Montag - Freitag von 7.30 Uhr - 12.30 Uhr

P

Personal:

Die Regenbogengruppe: Eine Erzieherin/Leitung, eine Kinderpflegerin

Die Bärchengruppe: Eine Erzieherin, eine Praktikantin

Für die Sauberkeit: Eine Raumpflegerin

Zu unserer Unterstützung: Unsere Pastorin/unser Pastor
und der Mann für alle Fälle: Unser Küster

Q

Quatsch machen:

Die Kinder sind für jeden Quatsch zu haben (und die Erzieherinnen auch)

R

Regeln:

Bei uns im Kindergarten gibt es gewisse Regeln, die die Kinder im allgemeinen auch sehr schnell kennen. Dazu gehören:

- Konflikte verbal lösen
- sorgsamer Umgang mit dem Spielmaterial
- wenn man ein Spiel zu Ende gespielt hat, wird es wieder weggeräumt
- keine Pistolen u.ä. mit in den Kindergarten bringen (Ausnahme: Fasching)
- der Sand bleibt in der Sandkiste
- die Feuerwehrränge darf erst mit 5 Jahren heruntergerutscht werden
- bei der Sprossenwand springt man höchstens von der Stufe, so alt wie man ist (vierjährige von der vierten Stufe usw.)
- Absprachen einhalten

Regenwetter:

Wenn es draußen nass ist, dürfen die Gruppenräume nicht mit Straßenschuhen betreten werden. Das gilt auch für Eltern.

Die Schuhe bleiben dann bitte vor der Gruppenraumtür stehen.

Religion:

Unsere Pastorin/ unser Pastor kommt einmal pro Woche in unseren Kindergarten um mit den Kindern über Gott und die Welt zu reden.

S

Spaß:

Wir bemühen uns, den Kindergartenalltag so zu gestalten, dass er den Kindern Spaß macht und sie gerne zu uns in den Kindergarten kommen.

Spendenstrumpf:

Wenn Sie etwas spenden möchten, können Sie dies gerne tun. Im Kindergartenflur hängt dafür ein Spendenstrumpf, dessen Inhalt ausschließlich den Kindern zugute kommt. Zum Beispiel für ein neues Spiel oder Bilderbuch, wenn der Kindergartenhaushalt schon am Ende ist, oder für das Eis zwischendurch o.ä. Bei größeren Spenden stellen wir Ihnen auch gerne eine Spendenbescheinigung aus.

T

Tagesablauf:

- 7:30 - 10:00 Uhr: Ankommen und Freispiel (siehe Freispiel, Bastelangebote, Zeit für Gespräche, Kuschneln, Beobachtungen)
- 10:00 - 10:30 Uhr: gemeinsames Aufräumen; Frühstück in den Gruppen
- 10:30 - 11:30 Uhr: i.d.R. Rausgehen bei fast jedem Wetter
- 11:30 - 12:00 Uhr: „Morgenkreis“ gemeinsam mit beiden Gruppen singen, tanzen, spielen
- 12.-00 - 12:30 Uhr: Angebote/Beschäftigung in den Gruppen: Bilderbuchbetrachtung, Turnen, Musizieren.

Änderungen behalten wir uns vor.

Traumraum:

Ein Extraraum in unserem Kindergarten, der zum Kuscheln und Träumen einlädt - mit vielen Kissen, Lichtreflexen, Musik, Glitzerkugel und Sternenhimmel.

Turnen:

In der Regel wird einmal wöchentlich pro Gruppe geturnt (nicht in der Adventzeit). Bitte geben Sie Ihrem Kind an diesem Tag entsprechende Kleidung mit in den Kindergarten.

U

Ungereimtheiten:

Sollte Ihnen irgendetwas unklar sein oder Ihnen komisch vorkommen, sprechen Sie uns bitte sofort an, damit wir der Sache gemeinsam auf den Grund gehen können.

V

Voranmeldung:

- siehe Anmeldung

W

WC:

Bei uns im Kindergarten gibt es sechs Toiletten, auf denen sich jeder hinsetzt.

Wichtig:

Alle besonders wichtigen Informationen hängen an unserer Eingangstür aus.

X

Wir machen Ihnen kein X für ein U vor. Wir reden Klartext und sagen, was Sache ist.

Y

Yipijeh:

Wir sind im schönsten Kindergarten (Maike B.)

Z

Ziel:

Unser Ziel ist die Zufriedenheit aller Kinder, Eltern und Erzieherinnen/Erzieher.

Zu guter Letzt:

Zwölf Forderungen eines Kindes an seine Eltern/Erzieherinnen/Erzieher.

1. Verwöhne mich nicht!

Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann, - ich will dich nur auf die Probe stellen.

2. Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!

Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle.

3. Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!

Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.

4. Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage:

"Ich hasse Dich!"

Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

5. Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!

Ich muss auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.

6. Meckere nicht ständig!

Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.

7. Mache keine vorschnellen Versprechungen!

Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst, fühle ich mich schrecklich im Stich gelassen.

8. Sei nicht inkonsequent!

Das macht mich unsicher und ich verliere mein Vertrauen zu dir.

9. Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich Fragen stelle!

Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.

10. Lache nicht über meine Ängste!

Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst, mich ernst zu nehmen.

11. Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!

Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.

12. Versuche nicht, so zu tun als seiest du perfekt oder unfehlbar!

Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.

*Ich wachse so schnell auf und es ist sicher schwer für dich, mit mir
Schritt zu halten.
Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem du es versuchst.*

Lucia Feider